

Schnetzer Puskas Ingenieure

Der englische Philosoph David Hume führte in seiner nach wie vor unübertrefflichen Studie «Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand» von 1758 zwei Arten von Philosophen ein. Den malenden Philosophen, die tiefsinnige Gedanken «in den liebenswürdigsten Farben» und «in leichter und einleuchtender Weise» darstellen und damit das Gefallen vieler Leser finden, stehen die präzisen Philosophen gegenüber, die – Anatomen gleich – es genau wissen möchten und nicht eher ruhen, bis sie zum Kern eines Problems vorgedrungen sind. Diese sind im Gegensatz zu den malenden einsam und finden kaum Publikum für ihre nicht leicht nachzuvollziehenden Gedankengänge, aber sie liefern die Grundlagen für die Tätigkeit der malenden. Diese Diagnose kann ohne Abstriche auf das Verhältnis zwischen den Architekten und den Bauingenieuren übertragen werden. Artefakte werden in der Regel mit den Namen von Architekten in Verbindung gebracht und es sind diese, die in opulenten Monografien ihre Werke präsentieren können. Dabei wird oft übersehen, dass die teils extravaganten Wünsche der Architekten nur mit Hilfe der Ingenieure realisiert werden können. Diese werden jedoch höchstens im Impressum als Mitarbeiter erwähnt, sie bleiben im Hintergrund und treten erst im Katastrophenfall ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, wie Puskas sarkastisch bemerkt.

Die vorliegende Monografie über «Schnetzer Puskas Ingenieure» lässt für einmal die Architekten in den Hintergrund rücken. Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, dass auch versierten Architekturkritikern die Inhaber des seit 1953 bestehenden Basler Büros kaum geläufig sind. Schaut man aber auf die Liste der Werke, an denen Heinrich Schnetzer, Tivadar Puskas und Stefan Bänziger, die heutigen Inhaber des Büros, beteiligt waren, so liest sich dies als Who is who der gegenwärtigen obersten Architektenliga: Herzog&de Meuron, Daniele Marques, Christ&Gantenbein, EM2N, Morger&Degelo, Scheitlin&Syfrig. Das von Aita Flury herausgegebene Buch ist analytisch aufgebaut. Das Skelett, das Tragwerk, bilden neun Themenbereiche, die zur Arbeit von Ingenieuren gehören wie Tragstrukturen, Dächer, Fassaden, Brücken, Wolkenkratzer und ephemere Objekte. Jedes Kapitel setzt sich aus einem Interview, einem Kommentar eines der drei Inhaber der Firma zu drei, dem entsprechenden Thema zuzuordnenden Projekten sowie Plänen und Fotos. Hierbei überwiegen nicht die astreinen Abbildungen der vollendeten Gebäude, sondern Einblicke in die Baustellen. Die Pläne sind für Laien kaum lesbar, aber gleichwohl in einer solchen Monografie unabdingbar. Sie deuten darauf hin, dass ein Gebäude doch komplexer ist, als es vielfach in Architekturzeitschriften vermittelt wird.

Die Herausgeber formulierten zu Beginn der umfangreichen Monografie folgendes Ziel: «Das vorliegende Buch ist ein Versuch, dem Leser unsere Leidenschaft für die Tragwerksplanung näher zu bringen, ihr Wesen begreifbar, sichtbar zu machen.» Das ist ihnen zweifelsohne gelungen. Und: Das Buch ist mehr als ein Katalog ausgeführter Werke des genannten Büros, es ist auch das Resultat einer allgemeinen Reflexion über den Beruf des Ingenieurs, über sein Denken, seine Ängste, sein Bangen auf den Baustellen und seine Freuden über Realisationen, die alle zufrieden stellen.

Obwohl der kreative Part bei einem architektonischen Wert gewiss dem Architekten vorbehalten ist, beruht die Arbeit der Ingenieure nicht nur auf Mathematik. Immer wieder verweisen die drei Leiter des Büros in den von Flury geführten lockeren Gesprächen die Wichtigkeit der Intuition, die auch nicht durch den nicht mehr wegzudenkenden Computer verdrängt werden kann.

Aita Flury (Hrsg.), Schnetzer Puskas Ingenieure. Entwurf Struktur Erfahrungen, gta Verlag Zürich 2013, 356 S., ISBN 978-3-85676-321-3, CHF 89, € 76.

Fabrizio Brentini